

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Der Santon Hadem saß an der Kaskade (1788)

1 Der Santon Hadem saß an der Kaskade
2 Vor Bagdad. Plötzlich drang ein Mädchen sich zu ihm,
3 Selbst Venus kam nie schöner aus dem Bade:
4 O hilf mir, heilger Mann! rief sie mit Ungestüm,
5 Erhalte mir mein höchstes Gut, die Tugend.
6 Ein Bösewicht, der junge Muselim,
7 Stellt meiner unerfahnen Jugend
8 So hitzig nach, daß ich kaum widerstehen kann:
9 Was soll ich thun? – Nach kurzem Schweigen
10 Versetzt der Mönch: Hier ist ein Talisman;
11 Der wird ihm dein Gesicht so häßlich zeigen,
12 Daß er, so lang der Ring an deinem Finger steckt,
13 Sich, wie durch ein Phantom geschreckt,
14 Von dir entfernen wird. Die holde Schöne
15 Empfängt den Schmuck aus seiner Hand
16 Und danket ihm mit einer frohen Thräne.
17 Es war der dritte Tag, als er am Tigerstrand
18 An ihres Buhlen Arm, in einem Busch sie fand:
19 Was macht der Talisman, bedrängte Nuredine?
20 Rief er ihr lächelnd zu. Das arme Kind
21 Verstummt, und mit verwirrter Miene
22 Zog sie die Hand zurück. Der Santon war nicht blind:
23 Ich hätte dich, sprach er, so hart nicht prüfen sollen;
24 Wo wird ein Mädchen in der Welt,
25 Auch selbst, wenn es dadurch der Unschuld Kranz erhält,
26 Dem Jüngling häßlich scheinen wollen?